

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

17.6.1823 (No. 166)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 166.

Dienstag, den 17. Juni

1823.

Baden. (Niederbühl.) — Frankreich. (Telegraphische Depesche.) — Großbritannien. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstnachrichten.

Baden.

Niederbühl bei Rastatt, den 14. Juni. (Eingefandt.) Um Leidenden eine erwünschte Kunde zu geben, fühlt sich Unterschriebener aufgefordert, eine Augenoperation bekannt zu machen, wodurch eines seiner Pfarrkinder, nach einer beinahe zweijährigen Blindheit, mit dem Augenlichte erfreut wurde. Es ist dieses die 58 Jahre alte M. Anna Schnur, geb. Gantner. Der Regimentsarzt, Herr D. Laumaier in Rastatt, operirte sie den 30. v. M. mit so gefegneter Hand, daß sie nun gesund ist, und mit klarem Blicke zum Himmel aufschaut, zu dem sie für das Heil ihres Wohlthäters betet.

Frühe, Pfarrer.

Frankreich.

Telegraphische Depesche von Paris vom 15. Juni, eingetroffen in Straßburg denselben Tag, Abends 5 Uhr:

»Die Avantgarde des General Bordesoult erreichte am 8. bei Santacruz eine feindliche Division von 1500 Mann, schlug solche, und nahm ihr 600 Mann, 1 Fahnen und 2 Kanonen ab.«

»Am 1. Juni ist in Lissabon die Konstitution abgeschafft worden.«

Paris, den 12. Juni. 5prozent. Konsol. 87 Fr. 40 C.; B. A. 1582 Fr. 20 C.

Der Moniteur giebt die von uns in unserm 163. Blatte gegebene telegraphische Depesche vollständiger, und fügt hinzu, daß das schlechte Wetter ihm zu bestimmen verhiete, ob diese Depesche wirklich beendigt sey. Die Fortsetzung der Depesche heißt: Der Infant Don Michel steht an der Spitze dieser Bewegung (der Erklärung der Truppen gegen die Konstitution), der die ganze Garnison Lissabons, mit Ausnahme eines Regiments, beifiel. Der König hat seine Anhänglichkeit an die Konstitution betheuert. Die Cortes haben sich für permanent erklärt; die Sitzung vom 30. war sehr stürmisch. Se. Maj. haben ein neues Ministerium aus den Cortes gewählt. — Laut einem Berichte des Oberstlieutenants Grafen d'Isou aus Puycerda vom 7. Jun. fanden die von Romagosa von Belver nach Martinet, Mantella und Santa Eugina ausgeschiedenen Rekognoszirungen den Feind überall. Romagosa hatte sich nach Isobals zurückgezogen, und 3 Kompagnien in Belver und Taldindre gelassen. Um 9 Uhr kam das Gepäc der spanischen Ko-

yalisten nach Belver; um 10 Uhr war Romagosa mit seiner Truppe in Puycerda. Die drei zurückgelassenen Kompagnien kamen erst mehrere Stunden später über die Gebirge zurück. Um 11 Uhr erschien der Feind in der Richtung von Belver und Alp. Der Oberstlieutenant entsendete sogleich 2 Kompagnien vom 60. Linienregiment, das in Solligouffe stationirt, um die Kolonne, die über Alp hinaus rückte, zu beobachten. Der Maire und der Douanenlieutenant von Carol erhielten mit einer Quantität Patronen den Auftrag, die Bewohner unter die Waffen zu rufen, und die Douanen zu versammeln. Das Terrain maskirte die Bewegungen der feindlichen Kolonne, die über Belver vordrang; die andere, die über Alp kam, ruhte in Sauler aus. Sie mogten etwa 2000 Infanteristen und 80 Reiter stark seyn. Die beiden zu sehr ausgezeigten Jägerkompagnien erhielten Befehl zurückzukehren. Der Oberstlieutenant vereinigte sich mit ihnen nebst 4 Kompagnien vom 2. Linienregiment jenseits Bourg Madame, und wollte den Feind eben kräftig angreifen, als er die Nachricht erhielt, daß die in Belver maskirten Konstitutionellen im Gewaltmarsch auf Puycerda marschirten. Er hielt nun an, und ließ die aus 1000 Infanteristen und 20 Reitern bestehende feindliche Kolonne beobachten. Bei der Brücke S. Martin wendete sie sich rechts den Caralfluß entlang. Der Oberstlieutenant verfolgte den Feind, bewirkte aber weiter nichts, als daß er sich über die Segre zurückziehen, um dann über die Höhen von Palau marschiren mußte. Der Berichterstatter versichert, diese feindliche Kolonne wäre fein geworden, wenn er nur eine Reitereschwadron bei sich gehabt hätte. Seine Rekognoszirungen vom folgenden Morgen ließen ihn glauben, der Feind habe noch dieselbe Stellung. In einem Privatschreiben von Abends 8 Uhr sagt er, der Feind habe seine Bewegung auf Ribas über Dorri Morgens 10 Uhr begonnen. Um $\frac{1}{2}$ auf 11 Uhr verließ er Puycerda, um die feindliche Nachhut anzugreifen; aber sie hatte sich geeilt. Vergebens verfolgten er und General Romagosa die Feinde.

Das Journal des Debats sagt: »Nach früheren Nachrichten aus Sevilla wurde der General Morillo, der persönlich zu Lugo in Galicien war, von den Offizieren seines Korps angeschuldigt, die Sache der Cortes verlassen zu wollen, demnach entsetzt und durch den General Villacampa ersetzt. — Wir erwarten jeden Augenblick Nachrichten von dem Marsche des General Morillo im Königreich Valencia.«

Großbritannien.

London, den 8. Juni. Der heutige Observer enthält eine aus Carltonhouse vom 6. d. datirte Proklamation Sr. Maj., um das Gesez in Vollzug zu setzen, das jedem brittische Unterthanen verbietet, in auswärtige Militärdienste zu treten. Im Eingange dieser Verordnung heißt es: »In Betracht, daß zwischen verschiedenen Staaten in Europa und Amerika Feindseligkeiten bestehen, und daß Sr. Maj. Wille ist, die strengste Neutralität zu beobachten, und auf die Anzeige, daß Versuche gemacht worden sind, Unterthanen Sr. Maj. in diese Feindseligkeiten zu verschleichen, indem sie ohne Erlaubniß Sr. Maj. in den Land- oder Seedienst dieser Staaten treten, haben Se. Maj. ic.

Der Lordmayor hat das Gesuch von fünfzig Bürgern genehmigt, eine Versammlung des Gemeinderaths anzusetzen, »um die Bewilligung einer Summe aus der Stadtkasse für das brave und leidende Volk der pyrenäischen Halbinsel in Erwägung zu nehmen, damit ihm eine Beihülfe geleistet werde, um die Invasion seines Landes durch die Regierung Frankreichs siegreich bekämpfen zu können; eine Invasion, die nicht allein freitig mit den Grundsätzen der brittischen Verfassung, sondern auch mit dem Bestande der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt sey.«

Dieser Tage wollte schon verlauten, daß die französische Regierung eine Flotte ausrüstete, um die Mündung des Guadalquivir zu blokiren. Ja der Kutter Dwarf, welcher am 24. v. M. in sieben Tagen von S. Lucar in Plymouth ankam, sah bereits bei Cadix ein französ. Linienschiff nebst zwei Fregatten, die die spanische Flagge aufgezo-gen hatten, kreuzen.

Die Morning-Chronicle meint, daß sich ein tiefstiegender Plan zum Verrath von Seite Wisbals nicht denken lasse, da er noch 29. April, den Befehlen der Regierung zufolge, von Madrid neun Reitereskadrons, eine Quantität Pulver und 200 der gefangenen sitzenden Gar-disten nach Badajoz abgesendet habe.

Aus Bayonne wird vom 30. Mai gemeldet, daß am 28. ein englisches Schiff in San Sebastian eingelaufen war; das französische Blokadegeschwader hatte Bedenken dabei, die englische Flagge anzuhalten. — Die Festung Pampeluna hatte am Freitage zuvor 101 Freundschaftsschüsse abgefeuert; wie man glaubte, wegen eines vortheilhaften Berichts über Mina's Affaire am 19.

Beschluß des Schreibens des Lord Byron an das Komite' zur Unterstützung der Griechen.

Was die Bildung einer Brigade betrifft (worauf Hr. Hobhouse in dem kurzen, dem Schreiben, das ich zu beantworten die Ehre habe, beigeflohenen Briefe hindeutet), so möchte ich mir die Bemerkung erlauben — doch bloß als eine Meinung, die mehr durch die traurige Erfahrung bei der zum Dienste in Columbia eingeschifften Brigade, als durch irgend einen Versuch in Griechenland veranlaßt ist — daß das Komite' vielleicht besser thäte, seine Aufmerksamkeit auf die Anstellung erfahrener Offiziere, als auf die Anwerbung roher brit-

tischer Soldaten zu richten, weil die letztern zur Zügellosigkeit geneigt, und in dem regellosen Kriege an der Seite der Fremden nicht sehr dienstfähig sind. Ein kleines Korps guter Offiziere, besonders Artilleristen und Ingenieure, mit einem Vorrath Kriegsbedürfnisse (so viel als das Komite' für erforderlich hält) von der Art, welche Kapitän — für dringend nöthig erachtet, würden, meiner Meinung nach, eine höchst ersprießliche Hülfe seyn. Offiziere, die früher im mittelländischen Meere gedient haben, wären vorzuziehen, da einige Vorkenntnisse fast unumgänglich notwendig sind. Es wäre gut, wenn man ihnen vorher anzeigte, daß sie nicht dahin gehen, »um bei einem Beeskeat und einer Flasche Porter auszuruhen«, sondern daß Griechenland, welches in den letzten Jahren nie sehr reichlich mit den Bedürfnissen einer Offizier-tafel versehen war, jetzt das Land ist, wo alle Arten von Entbehrung gang und gebe sind. Diese Bemerkung scheint überflüssig; doch ich bin dazu veranlaßt, weil ich viele fremde Offiziere, Italiener, Franzosen und einige Deutsche (doch weniger von den letztern), mit Unwillen habe zurückkehren sehen. Diese hatten sich eingebildet, sie giengen hin, um eine Lustparthie zu machen, oder sich vollen Soldes, schleuniger Beförderung, und eines sehr leichten Dienstes zu erfreuen. Sie klagen, die Regierung und die Einwohner hätten sie schlecht aufgenommen; allein viele dieser Klageführenden sind bloße Abenteuerer, durch die Hoffnung eines Kommando und der Beute angezogen, die sich in beiden Rücksichten getäuscht gefunden haben. Die Griechen, welche ich gesprochen habe, widersprechen der Verschuldigung der Ungastlichkeit nachdrücklich, und erklären, daß sie ihren kleinen Vorrath bis auf die letzte Krume mit den Fremden getheilt hätten.

Ich brauche dem Komite' den sehr großen Vortheil, der aus dem Siege der Griechen für Großbritannien und aus ihren Handelsverbindungen mit England in der Folge hervorgehen würden, nicht auseinanderzusetzen, da ich überzeugt bin, daß der erste Zweck des Komite' die Befreiung derselben ohne alle eigennützige Rücksichten ist. Doch diese Rücksicht dürfte bei dem englischen Volke im allgemeinen, wie es gegenwärtig leidenschaftlich jede Art von Spekulation ergreift, Gewicht haben, daß es, ohne die amerikanischen Gewässer zu durchschiffen, einen weit einträglicheren Ort finden kann, der weit mehr verdient, zum Aufenthaltsort gewählt zu werden, und der näher ist. Selbst die Hülfquellen, welche die griechischen Inseln allen Auswanderern darbieten, finden selten ihres Gleichen, und die Wohlfeilheit nicht nur der notwendigen Bedürfnisse, sondern auch der Luxusartikel (nämlich der natürlichen Luxusartikel), Früchte, Wein, Del ic., sind dort in Friedenszeiten weit wohlfeiler, als auf dem Kap, in den Simons Land und andern Zufluchtsorten, welche die englische Bevölkerung jenseits des Meeres aufsucht.

Ich bitte das Komite', auf die eine oder andere Weise über mich zu verfügen. Wenn es mir Instruktionen zukommen läßt, werde ich dieselben buchstäblich

zu erfüllen suchen, sie mögen meiner Privatmeinung entsprechen oder nicht. Ich bin ic.

Noel Byron.

T ü r k e i.

Marseille, den 29. Mai. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zu Anfang Mai. Die Janitscharen schienen damals ruhig; ihr oberster Aga und die vornehmsten Unterbefehlshaber waren für den Divan gewonnen, und verwendeten allen ihren Einfluß, um jede Bewegung unter ihren Untergebenen zu verhindern, und die Ruheförder, die sich zuweilen zeigen, aus dem Weg zu schaffen. Es kostet zwar der Pforte beträchtliche Geldsummen, dieses Verhältniß zu unterhalten; diese spart man aber nicht, da die Erhaltung der Ruhe in der Hauptstadt fast ganz von der Stimmung der Janitscharen abhängt. Der Divan soll es zuletzt sogar noch dahin gebracht haben, daß 4 bis 5000 Mann von den zu Konstantinopel liegenden Janitscharen nach Thessalien aufbrechen werden, was um so wichtiger ist, da seit Beginn der griechischen Revolution man die Janitscharen niemals vermögen konnte, ins Feld zu rücken. Auch von der asiatischen Armee, die bei Bujukdere gelegen ist, sollte sich eine Abtheilung nächstens in Marsch nach Thessalien setzen. Es war sogar davon die Frage, dem Befehlshaber dieses Armeekorps, dem bekannten Ibrahim Pascha, den Oberbefehl über die gesammte Armee, die zur Bekämpfung der Griechen bestimmt ist, zu übertragen, und zwar mit sehr ausgedehnter Vollmacht, so daß er zu gleicher Zeit über alle ottomannischen Streitkräfte in Bulgarien, Mazedonien, Thessalien, Epirus und Albanien verfügen könnte. Diese Maßregel hatte jedoch Widerstand gefunden, und war noch nicht angenommen. Sicher aber ist, daß die Pforte die Rüstungen mit großem Eifer fortsetzt, daß der größte Theil der bisher im Lager von Adrianopel gestandenen Truppen bereits auf dem Marsche sich befand, und daß auch aus Bulgarien ein starkes Korps türkischer Truppen sich nach Thessalien in Bewegung gesetzt hatte. Mehmet Pascha befehligt bis jetzt die in dieser letztern Provinz stehende Armee. Wegen Albanien befindet sich die Pforte in Verlegenheit. Sie hatte bekanntlich den Dmer Brione und mehrere andere dortige Befehlshaber, deren Fehlern sie den übeln Ausgang der vorjährigen Expedition und des letzten Winterfeldzugs in Albanien zuschrieb, ihrer Kommando's entsetzt und nach Konstantinopel beschieden (wohin sie sich aber zu verfügen nicht für gut fanden); hierauf aber den Pascha von Scutari zum Oberbefehlshaber aller Truppen im Epirus und Albanien ernannt. Letzterer erklärte Anfangs, daß er das Kommando annehmen würde. Er besann sich aber anders, und behauptete zuletzt, er könne sich mit seinen Truppen nicht entfernen, weil sonst von den benachbarten Gebirgsbölkern sein ganzes Paschalik verheert werden würde. Es heißt, daß seine Einwendungen nicht gut aufgenommen worden sind, indem er Befehl erhalten hat, unverweilt nach Arta aufzubrechen, wo seine Armee sich sammeln

soll. — Ueber neue diplomatische Verhandlungen mit Rußland erfährt man nichts. Lord Strangford ist mit dem Reis, Effendi, wegen der abschlägigen Antworten auf seine Reklamationen rücksichtlich der Schifffahrt auf dem schwarzen Meere, entzweit, und enthält sich aller Kommunikationen. Der österreichische Internuntius erwartete bisher die Antwort des russischen Hofes auf das Schreiben des Reis, Effendi. (Allg. Zeit.)

Seulin, den 3. Jun. Nach Ankunft eines Tataren in Belgrad hat sich dort das (doch wohl noch sehr der Bestätigung bedürftige) Gerücht verbreitet, der Pascha habe von seinem Agenten in Konstantinopel die Nachricht in fünf Tagen, also vom 29. Mai, erhalten, daß die türkische Flotte bald nach ihrem Auslaufen aus den Dardanellen, von den Griechen angegriffen, und nach dem der Wind letztere begünstigte, übel zugerichtet worden sey. Der Kapudan Pascha, heißt es weiter, sey mit einer Fregatte und drei Briggs von seiner Flotte durch die Brander getrennt, und von den Griechen genommen worden. Man sieht begierig den nächsten direkten Nachrichten aus Konstantinopel entgegen. (Auch Briefe aus Pesth melden, daß dort ein Reisender aus Siebenbürgen eingetroffen sey, welcher erzählte, es wäre von Bucharest die Sage an die Gränze gekommen, daß der türkischen Flotte ein großes Unglück begegnet sey. (Eben.)

V e r s c h i e d e n e s.

Am 1. Jun. starb zu Schönberg der erlauchte Graf Maximilian zu Erbach-Schönberg, Herr zu Breunberg ic., im 37. Lebensjahre, an der Brustwassersucht.

Das Gut Scheel in Jütland, der vormalige Hauptitz der Grafschaft dieses Namens, ist auf öffentlicher Auktion von der königl. dänischen Admiralität erstanden worden.

In Ostende kam am 1. Mai zum erstenmale das Dampfboot Talbot mit 66 Passagieren in 14 Stunden von London an.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Revisionsgehülfen Dürr zu Durlach bei der Zentralrevision des Wasser- und Straßenbaues als Revisor anzustellen;

zu der Zentralrevision der Oberforstkommision den Revisor Herrter von Mannheim und den Revisor Kempf von Durlach zu versehen, und

bei der Kameralrevision des Dreifamkreises die beiden Rechnungsräthe Beuter und Grafmüller in Ruhestand zu setzen, dagegen den Buchhalter Feigler zum Revisor daselbst zu ernennen.

Dr. Bolter, Redakteur.

